Nr. 79. Samstag den 2. October 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwoch und Samstag.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Zu neuen Bestellungen
für das mit dem 1. Oct. beginnende vierte Quartal wird freundl. eingeladen von der
Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Arbeiter und Soldaten.

(Aus der Schrift von Dr. Hegewald: „Die Friedens-Union.")

Der effective Militairstand in Europa beträgt über vier Millionen Soldaten: Die jährliche Verausgabung für dieselben ist über drei und eine halbe Milliarden Franken! So kommt auf sechsundsiebenzig Menschen ein Soldat. Ein Drittel der Steuern wird verschlungen vom Unterhalt der Armeen. Daraus folgt, daß die Steuerpflichtigen, die nur hundert Franken jährlich dem Staate zahlen, nur sechszig jährlich dem Staate zu zahlen hätten, wenn die Nationen nicht Männer besoldeten, die sich einander das Leben nehmen sollen! Und die Reduktion in den Ausgaben würde noch größer sein, wenn man die Summen erwägen wollte, die dazu bestimmt sind, die individuellen und materiellen Verluste des Krieges einigermaßen auszugleichen! Ja, man würde eine fabelhafte Summe als Gewinn erzielen, wenn man außer dem ersparten Gelde auch noch das Kapital in Veranschlagung brächte, welches durch die Thätigkeit von mehr als vier Millionen junger, starker Männer dem Staate fruchten würde, das aber seither für ihn verloren ging!

Die Unproductivität ist schon groß in der Werkstätte des Weltverkehrs. Man denke an die Frauen, an die Kinder, an die Greise, an die Siechen und die Schwachen, die nichts verdienen, und man findet, daß ein Arbeiter vier Personen unterhalten muß. Mit andern Worten, die Arbeit von 25 muß 100 Menschen ernähren. Das sind Thatsachen. Unter solchen Umständen wundere man sich noch, wenn bei der Vervollkommnung in der Industrie, bei der Vertheilung der Arbeit, bei dem Gewerbfleiß der arbeitenden Klasse die angewandte Thätigkeit dennoch nicht genügt, auch das Nothwendigste, Unentbehrlichste gleichmäßig zu vertheilen.

Und nun bedenkt, welches Elend entstehen muß, wenn man die an sich schon kleine Zahl Arbeiter noch verringert, indem man die kräftigsten Männer dem Pfluge und der Werkstätte entreißt; die Arbeit ihrer besten Jahre der menschlichen Gesellschaft entzieht; noch mehr, wenn man sie einer gesetzlich productiven Arbeit entfremdet, um sie zu einem unfruchtbaren Handwerk zu verwenden.

Der Kanal von Suez hat, bis er fertig war, etwa vierhundert Millionen gekostet. Gerade so viel beträgt das Militairbudget in Oesterreich. Zehn Milliarden Franken wurden seit fünfzehn Jahren in Frankreich von der Armee verschlungen; hätte man nicht diese Summe verwenden können, um ein Eisenbahnnetz über das ganze Land auszubreiten, die Urbarmachung der Haiden und Moräste zu verwirklichen, den periodisch wiederkehrenden Ueberschwemmungen Einhalt zu thun und endlich die Schulen zu vermehren, die selbst zur Vertheidigung des Vaterlandes einen weit höheren Werth haben, als die Kasernen. Man könnte diese Beispiele vervielfältigen, doch wozu. Der Satz steht fest: „Die großen stehenden Armeen und der Krieg sind die Hauptursachen des Elends und der Unwissenheit; schafft den Krieg ab und ihr erweist der Menschheit eine der größten Wohlthaten, die man ihr je erweisen kann!

Deutschland.

Berlin. Der Kronprinz von Preußen ist auch nach Baden-Baden und wird seiner Königlichen Mutter seine herzlichen Glückwünsche zum Geburtstag bringen und sich zugleich verabschieden, denn er geht nach dem Orient, nach Aegypten zum Suez-Feste und wird über Wien gehen, wo er den Habsburgern die Hohenzollern-Hand reichen soll. Möge der Handdruck ein recht warmer sein, und ein treuer Ausdruck gegenseitiger ehrlicher Freundschaft. — Nach der neusten Nachricht heißt es, es werde der Kronprinz erst am 3. Oktober nach Baden-Baden gehen.

— Auf Grund einer angeordneten weiteren Beurlaubung bei der Cavallerie und der Fuß-Artillerie wird vom 1. October ab für den Friedenspräsenzstand der Armee eine Reduction von 2000 Mann entstehen.

— Die Spener'sche Zeitung bemerkt: „In Varzin werden, wie man der Tribüne aus guter Quelle berichtet, alle Einrichtungen für eine glänzende Winterseison getroffen. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß Graf Bismarck entweder so bald nicht nach Berlin zurückzukehren gedenkt, oder daß er doch die Absicht hat, nach einem zeitweiligen Aufenhalte in Berlin, auch während des Winters die Villegiatur in Pommern beizubehalten."

— Der oberste Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte hat unterm 12. Juli 1869 in einem Streitfalle entschieden wie folgt: „Die Regierung ist berechtigt, das Gehalt eines Schullehrers, welches sie nach den obwaltenden Umständen nicht für ausreichend erachtet, angemessen zu erhöhen, und ist gegen eine solche Anordnung der Rechtsweg nicht gestattet."

Frankfurt, 27. Sept. „Heute Morgen hatten wir", meldet die Fr. Ztg. „von unserm Bureau aus Gelegenheit, der Ausführung einer Ausweisung zuzuschauen. Die beiden Söhne des Hrn. Runkel wurden von einem Gensdarmen über die Eschenheimergasse geführt; der Vater und mehrere Freunde der Ausgewiesenen folgten."

Frankreich.

Paris. Das Gerücht, der Kaiser gehe damit um, seinen Sohn, den Kronprinzen, am 16. März 1870 durch ein Plebiscit großjährig erklären zu lassen, erhält sich. Doch handele es sich dabei nicht etwa um die Abdankung Napoleons, wie ebenfalls behauptet wird, sondern nur darum, die Möglichkeit einer gefährlichen Regentschaft zu beseitigen.

Kaiser Napoleon ist im Boulogner Holz beim Wettrennen gewesen, und das ist eine Thatsache, die ja auf Gesundheit deutet. Auch sonst gehen die Geschäfte ihren gewohnten Gang, der Kaiser empfängt Besuche, präsidirt die Minister-Berathungen und es wird die Kaiserin nun doch noch nach dem Orient gehen und wird das die Pariser wohl wieder ein Weilchen beschäftigen, und sie haben sammt der Mordgeschichte zu Pantin übrig und genug und werden die Kaisermaschine nicht gewaltsam in ihrem Gange stören, neue Revolution machen. — Was der Kaiser im Schilde führt, ist noch nicht offenbar. Er hat einen guten Haudegen über das Armeekorps in und um Paris zum Oberbefehlshaber ernannt, den Grafen von Palikao. Sollte er am Ende gar es nicht ungern sehen, wenn die Geister in Paris so recht in die Kette sprängen, es recht toll machten, um Anlaß zu haben, gehörig drein zu fahren?! Und so, wie es jetzt geht, kann's doch nicht lange fortgehen. So viel Schaum hat das Zeitungs-Meer lange nicht gegen den Kaiserthron gespritzt. Man druckt Dinge, die zuletzt doch den Kaiserthron umstürzen müssen. So wird jetzt eine Proklamation Napoleons ans Licht gezogen, die er als erwählter Präsident der Republik an die Mauern in Paris heften ließ. Da schwört er Stein und Bein und verpflucht sich selber, wenn er je das Gelüst haben sollte, den Kaiser zu spielen. Die lautet so:

„Franzosen, meine theuern Mitbürger!

Ich antworte auf die Berufung, die Ihr an meinen Patriotismus eingelegt habt. Die Mission, die Ihr mir anvertraut, ist glorreich, und ich werde sie zu erfüllen wissen. Durchdrungen von der Erkenntlichkeit für die Zuneigung, die Ihr mir beweist, bringe ich Euch mein Leben, meine ganze Seele; sie gehören Euch hinfort wie die jenes Mannes, dessen Ruhm das Erbtheil Aller, Euere Stimmen mit seinem Widerschein meine Hingebung bezeichnet hat, die man bis jetzt zur Dunkelheit verurtheilt hatte, die ich aber leuchten lassen werde, wenn jemals Gefahren das gemeinsame Vaterland bedrohen sollten."

„Brüder und Bürger! Nicht einen Prätendenten empfanget Ihr in Eurer Mitte. Ich habe nicht vergebens im Exil nachgedacht. Ein Prätendent ist eine Pest. Ich werde nie die Eurige sein, ich werde nie weder undankbar noch einsam sein. Als Republikaner, als aufrichtiger und glühender Demokrat stelle ich mich vor Euch hin. Ich nehme den großen Schatten des Mannes des Jahrhunderts zum Zeugen der Gelübde, die ich hier feierlich ablege: Ich werde, wie ich es stets war, das Kind Frankreichs sein. In jedem Franzosen werde ich stets einen Bruder erblicken. Die Rechte eines Jeden werden meine Rechte sein. Die Demokratische Republik ist der Gegenstand meines Cultus; ich werde ihr Priester sein. Niemals werde ich versuchen, mich in den kaiserlichen Purpur zu hüllen. Das Herz möge mir in der Brust vertrocknen an dem Tage, wo ich vergesse, was ich Euch Allen, was ich Frankreich schuldig bin. Mein Mund schließe sich für immer, spräche ich jemals ein Wort, eine Blasphemie gegen die republikanische Souveränetät des französischen Volkes aus. Ich sei verflucht an dem Tage, wo ich aus Schwäche gestattete, daß man unter dem Schutze meines Namens Lehren verbreitete, die dem demokratischen Princip entgegen wären, welches die Regierung der Republik leiten soll. Ich sei zum Hochgerichte verdammt an dem Tage, wo ich als schuldiger Verräther versuchte, die schändende Hand an die Rechte des Volkes zu legen, entweder um es mit seiner Zustimmung zu betrügen, oder gegen seinen Willen mit Macht und Gewalt! Und jetzt glaubt an mich, wie ich an Euch glaube, und möge derselbe Ruf aus unserer aller Herzen ertönen, wie ein Gebet, an den Himmel gerichtet: „Es lebe für immer die Republik!"

Louis Bonaparte."

— Aus Sparsamkeitsrücksichten ist das Regiment Gensdarmerie und die Garde Imperiale aufgelöst worden.

— Die Stadt Cayenne ist am Napoleonstage von einem großen Unglück betroffen worden. Am Regierungsplatze wurden Feuerwerke losgelassen; einige Funken fielen in das Magazin des Feuerwerkers und im Nu fuhren hunderte von Raketen und etwa ein Dutzend Bomben in allen Richtungen unter eine dichte Volksmenge. Zwanzig Leute erlitten schreckliche Brandwunden, andere wurden in der furchtbaren Aufregung der Masse zu Boden geworfen und erdrückt. Gegen 50 Verletzte mußte man ins Krankenhaus bringen, und ein Theil derselben ist seinen Wunden bereits erlegen. In der Stadt herrscht tiefe Trauer.

Bordeaux, 29. Sept. Seit gestern Abend wüthet durch eine Petroleum-Explosion ein große Feuersbrunst im hiesigen Hafen; 25 Seeschiffe sind verbrannt. Alle deutschen Schiffe (14) wurden gerettet

Spanien.

Madrid, 27. Sept. Bei den Unruhen in Barcelona zählten die Truppen sechs Todte und drei

Verwundete, die Aufrührer zwölf Todte und sechs Verwundete; außerdem verloren sie 130 Gefangene. In Villafranca, westlich von Barcelona, wurde gleichfalls eine Schilderhebung versucht; doch legten die Freiwilligen, so wie sie von der Niederlage ihrer Kameraden in Barcelona erfuhren, die Waffen nieder. An einigen Stellen sind die Eisenbahnen noch durchschnitten, so bei Sardanola und Monistrol an der Linie nach Saragossa.

Amerika.

Vom Kriegsschauplatz in Paraguay. — Das Neueste ist Folgendes: „Am 12. August stürmte und nahm Graf d'Eu die letzte Position, in der sich Lopez behauptete, und wurde nach dieser Waffenthat auf dem Schlachtfelde von der alliirten Armee mit stürmischem Beifall begrüßt. Vom Feinde bedeckten 1000 Mann die Wahlstatt. General Mena Baretta wurde an der Spitze seiner siegreich vordringenden Colonne zwei Mal verwundet und stürzte zum dritten Male getroffen todt zu Boden. Man befindet sich nunmehr im Besitze von Lopez' Archiv und Kleinodien. 11 Fahnen, 16 Stück 32- und 34pfündige Geschütze waren die Beute der Sieger. Unter den Papieren des Diktators sind viele in seiner eigenen Handschrift, andere von Frau Lynch geschrieben. Die im Lager als Gefangene vorgefundene Mutter wie die Schwester Lopez' wurden von den Siegern in Freiheit gesetzt und mit allen Rücksichten behandelt. Da nach der Schlacht der eigentlich zur Verfolgung bestimmte Heerestheil des Generals Mitre nicht zur Stelle war, so brach Graf d'Eu selbst auf und stieß auf dem Vormarsch auf die bei Caagoatoy sich sammelnden Flüchtlinge unter Carabello, denen er alsbald eine neue Niederlage beibrachte. Die neue provisorische Regierung erklärte Lopez' für vogelfrei und seine Anhänger für Verräther. Man vermuthet, daß der Diktator nach Bolivia flüchten werde."

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 30. Sept. In diesen Tagen befand sich eine Künstlergesellschaft in unserer Stadt, welche es verdient, daß hier mit einigen Worten ihrer rühmend gedacht wird. Die Violinspielerin Hartleb, eine Schülerin Spohr's, ließ durch ihr Spiel, verbunden mit großer technischer Gewandtheit, die vollendete Künstlerin erkennen. Trotz ihrer siebenzig Jahre führte sie den Bogen mit jugendlichem Feuer. Herr Hoffmann zeigte sich ebenfalls durch mehrere allgemein ansprechende Vorträge auf dem Cello, Guitarre als tüchtiger Musiker. Der Komiker Herr Heyder, der sich ihnen zur Vervollständigung des Kleeblatts angeschlossen hat, scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, die durch die Kunst seiner Genossen der Sphäre des Alltäglichen entrückten Zuhörer allmählig wieder dorthin zurückzuführen, indem er in, aus dem Leben gegriffenen äußerst humoristischen Darstellungen eine Musterkarte kleiner menschlicher Schwächen in Bildern entrollte.

)(Schwerte, den 1. Oktbr. Gestern feierte der Märkisch-Westfälische Lehrer-Gesangverein sein 29. Jahres-Gesangfest in Haspe. Die Gesangesbrüder aus allen Theilen der lieben Grafschaft Mark, wol 200 an der Zahl, fanden bei den freundlichen ewohnern der industriellen Haspe, die als brave Markaner durch schöne Bekränzung ihrer Häuser und Straßen und durch reichen Flaggenschmuck den Zweck der Tagesfeier zu würdigen gewußt, eine sehr willkommene gastliche Aufnahme.

Die Aufführung der ausgewählten Gesangstücke der bewährtesten Meister deutscher Tonkunst fand, unter der umsichtigen, erfahrenen Leitung des Dirigenten, Herrn Seminar-Musiklehrers Karow aus Soest, in dem schön geschmückten Gotteshause der Gemeinde statt. Da sang nach einleitendem Weihewort des Herrn Pfarrers Hammerschmidt die Grafschaft Mark in ihren edlen Vertretern für Jugend- und Volksbildung das Mark der besten Lieder, welche das Lob Gottes in seiner väterlichen, göttlichen und versöhnenden Liebe zum Gegenstande hatten. Die Ausführung der Gesänge unter Orgelbegleitung des bewährten Orgelmeisters, Herrn Lehrer Dahlhoff, trug auch diesmal den alten Stempel erbaulicher Präcision.

Die mit dem Märkischen Lehrer-Gesangverein verbundene Natorpsstiftung ergab auch diesmal in ihrem Rechnungs-Abschluß das erfreuliche Resultat, daß wieder eine namhafte Thalersumme unter die Lehrerwittwen und Waisen vertheilt werden konnte. Möchte diese edle Stiftung immer mehr Theilnahme, resp. Ehrenmitglieder finden, deren sie hier unter uns schon thatsächlich gefunden. Im nächsten Jahre, will's Gott, wird unser liebes Schwerte wieder die Ehre und Freude haben, die Gesangesbrüder der Mark aufzunehmen, die uns Alle, wie früher, sehr willkommen sein werden.

Hohensyburg. Die Kirche hierselbst, die in etwas üblen Stande war, wird gegenwärtig unter Leitung des Herrn Kreisbaumeisters Genzmer gründlich ausgebessert und im Innern vollständig neu hergestellt. Zu den Kosten bringt die Gemeinde 1800 Thlr. auf, und hierzu ist aus dem königlichen Dispositionsfonds ein Geschenk von 3000 Thlr. gekommen. Im Innern gehen die Maurerarbeiten sowie die Tischlerarbeiten an der flachen Holzdecke schon der Vollendung entgegen. Die Kirche ist zwar nicht so alt, wie unsere Chronisten sie machen, aber sie steht ganz gewiß nicht blos auf der Sohlstätte einer älteren Kirche, sondern auch auf einer Stelle, auf welcher schon in heidnischer Zeit Gottesdienst stattgefunden hat und die deshalb sofort nach Eroberung der sächsischen Grenzburg durch Karl den Großen für den christlichen Gottesdienst bestimmt worden ist. Die Sage, daß Papst Leo III. die erste Kirche sammt dem dabei gelegenen heiligen Born im Beisein Karl des Großen eingeweiht und der Jungfrau Maria und dem heiligen Petrus gewidmet habe, kann vor der historischen Kritik nicht bestehen, sie zeugt aber von der Bedeutung, welche man im Mittelalter dieser Stelle, die immer ein stark besuchter Wallfahrtsort war, beigelegt hat. Als am Markustage des Jahres 1297 in Dortmund Feuer ausbrach, konnte man dessen nicht Herr werden, weil die halbe Bürgerschaft nach Hohensyburg gezogen war. Auch nachdem die dortige Gemeinde die Reformation angenommen hatte, sind noch Wallfahrer gekommen, die sich an dem „Petrusbrunnen" gewaschen haben und dann auf den Knieen zur Kirche hinauf und dreimal um die Kirche herumgerutscht sind.

Haspe, 28. Sept. Zur Feier des 29. Märkischen Lehrer-Gesangfestes hat unser Ort heute sein Festkleid angelegt und dadurch auch schon äußerlich gezeigt, wie sehr unsere Bewohner diejenigen zu schätzen wissen, denen sie ihr Bestes, ihre Kinder anvertrauen. Mit dem Gesangfeste ist seit mehreren Jahren eine Conferenz verbunden, in der äußere Schulangelegenheiten besprochen werden. Es fanden sich mit den Nachmittagszügen denn auch schon ca. 100 Lehrer und Schulfreunde ein, die sich im Hotel Etscheid zu einer freien Conferenz vereinigten. Auch der Herr Abgeordnete Harkort, der langjährige Vorkämpfer und Freund der Lehrer, hatte sich zu dieser Versammlung eingefunden. Herr Lehrer Tüselmann aus Wellinghofen bei Hörde eröffnete die Conferenz als Vorsitzender des Märkischen Lehrer-Gesangvereins und theilte mit, daß zu der Conferenz 4 Vorträge angemeldet seien, nämlich: 1) Ueber Schulverfassung oder Schulsynoden; 2) die Einheit der Schule; 3) die Macht der Idee auf dem Gebiete der Geschichte und der Pädagogik; 4) über ein Buch der Kenntnisse in der Hand des Volksschülers. In der heutigen Conferenz wurde das erste Thema (Referent Lehrer Hufschmidt aus Unna) besprochen und erledigt. Die drei übrigen Themata werden morgen früh auf die Tagesordnung kommen.

Barmen, 29. Sept. Wohl selten war eine Sitzung des hiesigen Polizeigerichts so stark von Zuhörern besucht wie die heutige. Am 20. Aug. d. J. war nämlich in einem hiesigen Restaurations-Local gelegentlich einer kleinen Wette von einem als Gast anwesenden Herrn der Katze des Wirths ein Stück vom Schwanz gebissen worden. Der Thäter und der Herr, welcher die Katze zum Zweck der Operation angehalten, standen heute vor den Schranken.

Osnabrück, 25. Sept. In der Nähe von Melle wurde dieser Tage ein etwa 24jähriges Mädchen in völlig verwildertem Zustande aufgefunden. Das unglückliche Geschöpf ist die Tochter des hiesigen Einwohners L., der vor etwa zehn Jahren seine Frau verlor, welche ihm eine Anzahl Kinder hinterließ, unter denen sich ein damals 14 Jahre altes krüppelhaftes Mädchen befand. Der Vater gab das verkommene Geschöpf zu Leuten in der Gegend von Melle in Pflege und diese „pflegten" die Arme so, daß sie, wie gesagt, vor wenigen Tagen von der Gensdarmerie in einem stallähnlichen Raume gefunden wurde, in welchem sie in Schmutz und Lumpen, abgesondert von jedem menschlichen Verkehr, ihr Leben hinbringen mußte.

Haus- und Landwirthschaft.

— Eine neue Art von Butterbereitung. Wenn wir auch die Mehrzahl der Bedingungen kennen, die den Erfolg des Butterns sichern, so ist es doch als eine erfreuliche Erscheinung zu begrüßen, daß man Butter, ohne die immerhin mißliche Arbeit des Butterns, auf ganz einfache Weise bereiten kann. Diese Methode ist bereits in Frankreich in Gebrauch und dürfte sich mit der Zeit auch bei uns einbürgern. Man hat nämlich beobachtet, daß der Rahm sich in Butter verwandelt, wenn er nur einfach in den Erdboden eingegraben wird. Der hierbei im Schooße der Erde stattfindende Vorgang ist allerdings nicht recht einleuchtend, indem, wie bekannt, die Bereitung der Butter eine rein mechanische Arbeit ist und einzig und allein auf dem Zerreißen der Milchkügelchen des Rahmes, in welchen die Butter, von Käsehüllen umgeben, enthalten ist, beruht. Ohne also eine ausreichende Erklärung dieser eigenthümlichen Veränderung des Rahms in der Erde versuchen zu wollen, so ist doch so viel gewiß, daß auf diese Weise in der Normandie und auch in anderen Theilen Frankreichs die Butter wirklich im Großen zubereitet wird. Das Verfahren hierbei besteht einfach darin, daß man den zum Buttern bestimmten Rahm in einen leinenen Beutel von mittlerer Dichte sorgfältig verschließt und denselben ungefähr 1½ Fuß tief in den Erdboden vergräbt und wieder mit Erde bedeckt, 24—25 Stunden in demselben liegen läßt. Wird der Rahm nach dieser Zeit wieder herausgenommen, so ist er fest; man theilt ihn mittelst eines hölzernen Schlägels in kleinere Stücke und gießt darauf so oft eine hinreichende Menge Wasser, bis die Butter von der Buttermilch vollständig getrennt ist. Um jede Vermischung mit Erde zu vermeiden, erscheint es zweckmäßig, den mit Rahm gefüllten Beutel noch in einen zweiten, etwas geräumigeren einzuschließen. — Diese Art der Butterung erspart selbstverständlich Arbeit schlägt überdies niemals fehl und ist geeignet, die Butter vollständiger auszuscheiden, als dies auf die gewöhnliche Art geschieht; auch ist die so bereitete Butter, wie versichert wird, von vorzüglicher Güte

Vermischtes.

— Ein Jagdliebhaber schoß in der deutzer Feldjagd einen prachtvollen Fasan.

— Die heutigen Heere Europa's. Frankreich hat jetzt 1,350,000 Mann Soldaten, Norddeutschland 1,028,946, Süddeutschland 200,171, Oesterreich und Ungarn 1,053,000, Rußland 1,467,000, Italien 480,461 Mann. Im Ganzen in diesen sechs Reichen fünf Millionen fünfhundert und achtzigtausend Menschen Soldaten!!! Zwei bis drei Tausend Stück Rindvieh sind nöthig, um jedem Mann dieser Heere ein Viertelpfund Fleisch zu geben.

— Urtheil einer Frau über die Frauen. Als Lady Montagne gefragt wurde, ob sie es vorziehen würde, ein Mann zu sein, antwortete sie: „Nein, ich bin sehr zufrieden, daß ich eine Frau bin, wenn ich bedenke, daß ich der Gefahr nicht ausgesetzt bin, eine zu nehmen.

Plymouth. Den mit dem Westindien-Dampfer eingetroffenen Nachrichten zufolge herrscht an der Westküste Südamerika's allgemeine Besorgniß vor einer vorausgesagten großen Naturumwälzung und die Küsten-ewohner flüchten sich nach dem Innern zu. In Iquique, Tacna, Arequipa haben häufige Erdbeben stattgefunden.

— Auch Schwaben hat seinen Diogenes. An der Straße nach Lindau in der Gegend von Wangen hat ein Sonderling seine Wohnung in einem großen, mit 12 starken Reifen versehenen Fasse aufgeschlagen. Dasselbe enthält drei Stockwerke, Werkstatt eines Küfers, Wohnung und sogar einen Taubenschlag. Fenster und Thüren sind an Stelle des Spundloches angebracht. Die kuriose Wohnung soll 500 Fl. kosten. Der Inhaber soll gegen etwa neugierige Besucher äußerst freundlich sein, aber aus Mangel einer besonderen Gaststube Niemanden aufnehmen können.

— Merkwürdige Unfälle. In Hessenthal bei Aschaffenburg fiel ein Mann vom Apfelbaum und blieb in den untern Aesten hängen; es war rasch Hülfe da, er war aber todt, als man ihn befreite. — Auf einem Viehmarkt in Roche Possay wurden die von Fliegen gequälten Ochsen plötzlich wild und rannten alles nieder; es gab viele Verwundete aber keinen Todten. — Bei Kaufbeuern stieß der von Lindau kommende Eilzug auf eine Ochsenheerde und richtete unter ihr eine fürchterliche Verwüstung an, ohne selber Schaden zu nehmen. Die Thiere hatten die Barrière durchbrochen.

— Die Amerikaner verstehen das Handwerk. Mitten unter den Anzeigen eines großen Blattes fand sich neulich ein leerer Raum, an dessen unterm Ende ganz klein gedruckt steht: „Dieser Raum war an die Herren Brenau & Co. verkauft; da aber ihr Geschäft ungemein lebhaft geht, so haben sie auf Inserate verzichtet."

— Aus Trani in Unter-Italien wird dem „Pugolo" von Neapel folgender Unglücksfall berichtet: Das Fest des heiligen Nikola wurde hier mit großem Pomp gefeiert und in der Mitte der Kirche war eine große Maschinerie mit zahlreichen Lichtern, Blumen und Florgewinden errichtet worden. Plötzlich faßte ein Flor Feuer und die Flamme verbreitete sich rasch weiter. Die Menge wurde unruhig, verlor aber die Besinnung nicht, bis eine Stimme rief: „Die Decke stürzt ein!" Obgleich die Flamme schon gelöscht war, entstand ein panischer Schrecken und Alles stürzte dem Ausgange zu. Dort entstand bald eine furchtbare Verwirrung, Leute wurden niedergeworfen und zertreten, und es gelang erst von Außen her, dem unsinnigen Drängen Einhalt zu thun. Als endlich die Woge angehalten war, fand man 16 Personen erstickt und zertreten und mehrere andere schwer verwundet. In der Verwirrung wurden auch die frechsten Diebstähle verübt, so daß der Verdacht besteht, es könne der Ruf: „Die Decke stürzte in" absichtlich von einem Elenden erhoben worden sein, um in der Verwirrung Beute zu machen.

— Am 16. Sept. früh brannte in Heidersdorf bei Saida ein Wohngebäude nieder, wobei 7 Personen, unter denen 5 Geschwister sich befunden, den Tod fanden.

— Am 23. Sept. starb der mit seinem Johannisberge weit und breit bekannte Herr Abr. Küpper in Elberfeld.

— Die Leipziger Michaelsmesse hat einen guten Anfang genommen und wurde der Ledermarkt bei festen Preisen schon am 21. Sept. vollständig geräumt. Auch die Tuchgeschäft hat einen flotten Anlauf gemacht und ist der Umsatz bedeutend.

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von Moritz Grünebaum in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 6. Oct. c.,
sollen verschiedene Pfandstücke, und zwar
Mittags 12 Uhr
im hiesigen Pfandlokal
4 silberne Löffel, 1 silbernes Messer und Gabel, 2 silberne Zuckerzangen, 5 goldene Ringe, 1 goldene Brosche, 1 Pferd, 2 Schränke, 1 Kommode, Ofen, Tische ꝛc.,
Nachmittags 4 Uhr
im Pfandlokale zu Westhofen:
1 Kuh,
Nachmittags 1/25 Uhr
im Pfandlokal zu Gahrenfeld:
1 Pferd, 1 Karre und Pferdegeschirr, 1 Kuh, 2 Schweine
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, den 1. October 1869.

Beckhaus.

Gartenfrüchte.

Am Mittwoch den 6. Oct. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen die im Garten des Hauses Ruhr stehenden Früchte, als:
Kappus, Wurzeln, Runkeln und 1 Morgen Kartoffeln,
nummerweise gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Schwerte, den 29. September 1869.

Lennings.

Der
Westfälische Telegraph,
zugleich
„Amtliches Iserlohner Kreisblatt"
und
„Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins",
eignet sich wegen seiner ausgedehnten Verbreitung ganz besonders zur Benutzung von Insertionen aller Art, und berechnet die viergespaltene Garmondzeile oder deren Raum nur mit 1 Sgr.

Abonnementspreis pro Quartal 12½ Sg.

Menden bei Iserlohn.

Die Expedition.

Lohnlisten für Arbeitgeber, **Kostenanschlagsformulare** zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

Noch 20 tüchtige
Bruchsteinmaurer
erhalten bei hohem Accordlohn bis zu 1½ Thlr. für Auswärts dauernde Winterarbeit bei **H. Neuß** in Schwerte.

Zur gefl. Beachtung!

Mit dem heutigen Tage haben wir die Besorgung unseres Blattes für Ergste und Umgegend dem Herrn Wilh. Filthaus in Ergste übertragen und nimmt derselbe Neubestellungen wie Inseratenaufträge für uns entgegen.

Schwerte, 1. Oktober 1869.

Die Expedition d. Schwerter Wochenbl.

Abonnements-Einladung
auf das
Dortmunder Wochenblatt
(Amtliches Kreisblatt.)

Das „Dortmunder Wochenblatt" ist Organ der national-liberalen Partei im Kreise Dortmund und erscheint nebst dem wöchentlichen Sonntagsblatte und öfteren Beilagen Dienstags, Donnerstags und Samstags in einer seit dem letzten Quartal bedeutend vermehrten Auflage.

Das „Dortmunder Wochenblatt" bringt in seinem politischen Theile die wichtigsten und neuesten Nachrichten in klarer, übersichtlicher Weise, und Besprechungen der Tagesfragen in nationalem, echt patriotischem Sinne; und schenkt den Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe eine stets aufmerksame Beachtung. Cours- und Marktberichte von Elberfeld, Dortmund, Neuß, Witten, Schwerte und Castrop werden regelmäßig und sogleich zur Kenntniß gebracht.

Das „Dortmunder Wochenblatt", von der königlichen Regierung zu Arnsberg zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen für den Kreis Dortmund bestimmt, wird in allen Gemeinden des Kreises in so vielen Exemplaren gelesen, daß es sich ganz besonders auch zur Veröffentlichung von Annoncen, deren Insertions-Gebühren für die Borgiszeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet werden, eignet.

Die nunmehrige Ausstattung des Blattes, so wie die billige Berechnung der Insertions-Gebühren, haben dem „Dortmunder Wochenblatte im laufenden Quartale wieder viele neue Freunde zugeführt, und es wird unser unausgesetztes Bemühen sein, uns deren Anerkennung zu erhalten, indem wir in dem seitherigen Streben fortfahren und das Interesse des Publikums für unser Blatt jederzeit wach zu halten uns befleißigen.

Indem wir somit das „Dortmunder Wochenblatt" den Bewohnern unseres Kreises und seiner Umgegend auf's Beste empfehlen, stellen wir das ergebene Ersuchen, neue Bestellungen auf das „Dortmunder Wochenblatt" bei den königl. Post-Aemtern, bei unseren Boten, oder hier bei der Expedition des Blattes, (Lütgenbrückstraße Nr. 676) bald gefälligst machen zu wollen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 15 Sgr. — Auswärts durch die Boten 17½ Sgr., durch die Post-Aemter in Preußen 18¼ Sgr.

Dortmund, den 1. Octbr. 1869.

Expedition des „Dortmunder Wochenblatts".
Karl Wörle.

Schwerte.

Zur Beleuchtung der in Nr. 75 d. Bl. von Westhofen aus datirt gebrachten Berichtigung über die Ermittelung der Brandstiftung in der Wanne, diene, daß die in der Nr. ausgesprochene oberflächliche Aeußerung über den Verdacht, sowohl auch die erste von dem Polizeidiener Hunscher und Gensdarmen Strecker vorgenommene Verhaftung und die hierauf folgende gerichtliche Inquirirung der Lina Rummel durchaus nichts ergeben hat, dieselbe vielmehr wieder entlassen werden mußte, und nur der unermüdlichen Nachforschung des Gensdarmen Strecker von hier, und der von demselben allein ausgeführten nochmaligen Verhaftung der p. Rummel die Lösung des Verbrechens zu danken ist, ihm daher allein, trotz aller profanen, auf schwindsüchtigen Gehirnaffectionen beruhenden Meinungen, hierfür ein wohlverdientes Lob wie die ausgesetzte Prämie von 100 Thlr. gebührt.

Märkische Zeitung.
(Zugleich Hagener Kreisblatt.)

Erscheint in **Hagen**, mit Sorgfalt redigirt, **dreimal wöchentlich** in **großem Formate** und bringt Original-Leitartikel, politische Besprechungen, Berliner Correspondenzen, ausführliche Mittheilung der neuesten Tagesereignisse, Provinzial-, Kreis- und Local-Nachrichten nach den besten Quellen, land- und volkswirthschaftliche Artikel, interessante Nachrichten und Referate gemischten Inhalts, endlich ein gediegenes Original-Feuilleton und eine umfangreiche Inseraten-Lectüre, darunter **sämmtliche Ankündigungen aller Behörden des Kreises Hagen.**

Mit Rücksicht auf diesen reichhaltigen Inhalt darf diese (incl. **wöchentlichem, dem Feuilleton gewidmeten Unterhaltungsblatt**) **vierteljährlich nur 15 Sgr.** kostende Zeitung als eine der **billigsten Westfalens** gelten und ist somit zu **Abonnements** wie auch wegen ihrer ausgedehnten Verbreitung in der Umgegend zu **Inseraten** bestens empfohlen.

Die heftigsten Kreuz-, Rücken- & Kopfschmerzen in zwei Minuten beseitigt!

Seit vier Wochen litt ich so stark an den heftigsten Kreuz-, Rücken- und Kopfschmerzen, daß ich **14 Tage arbeitsunfähig** war. Nachdem ich verschiedentlich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatte, ließ ich mir 1 Fl. von Dr. Radway's Readi Relief holen und waren

schon 2 Minuten

nach der ersten Einreibung die **heftigsten Kopfschmerzen verschwunden;** die Wirkung ist wunderbar und schnell wie der Blitz! — Am nächsten Morgen hatten sich, nachdem ich die leidenden Theile tüchtig eingerieben, auch die **hartnäckigen Kreuz- und Rückenschmerzen vollständig verloren,** so daß ich denselben Tag wieder zur Arbeit gehen konnte. — Ich glaube es meinen Mitmenschen und namentlich ähnlich Leidenden schuldig zu sein, Gegenwärtiges zu veröffentlichen, um sie dadurch auf die **außerordentliche Wirkung** des Relief aufmerksam zu machen.

Dortmund, den 14. August 1869.

Heinrich Siebe, Bergmann a. d. **Zeche Germania** bei Marten.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen **Carl Saatmann** in **Schwerte.**

Prämiirt in Paris 1867.

Blutauswurf.

Hiermit bezeuge ich, daß ich durch die vorzügliche Wirkung des G. A. W. Mayer'schen

Brust-Syrups

von einem überaus lästigen Brustleiden, verbunden mit Husten und Blutauswurf befreit bin und kann ich somit dieses vortreffliche Präparat jedem Brustleidenden bestens empfehlen.

Potszohnen bei Stallupönen
im November 1867.

Buttler.

Wohlschmeckend! Von vielen Aerzten empfohlen!

Stets vorräthig bei **Carl Saatmann** in Schwerte.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Mehrere tüchtige Schreinergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung in Accord oder Tagelohn bei

H. Uffelmann.
in Schwerte.

Kölner Dombau-Loose,

sind zu haben in
der Expedition des Schwerter Wochenblattes.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst **bekannten Schweißsohlen,** in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, **daher besonders den** an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Schwerte und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 Pfg. — 3 Paare 18 Sgr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: Herr **Carl Schumacher, Schuh-Handlung in Schwerte.**

Frankfurt a. O., im Sept. 1869.

Rob. von Stephani.

1 möblirtes Zimmer

nebst Frühstück, auf der **Hüfingerstraße,** ist am 1. Novbr. zu **vermiethen.** Wo, sagt die Exp. d. Bl.

2 Schneidergesellen 2

erhalten gegen hohen Lohn dauernde Arbeit bei

D. Dahlhaus
in Westhofen.

2pfündige
Frucht- u Mehlsäcke
empfiehlt
Schwerte. **L. Weinberg.**

Wo ein einzelner Herr zwei freundliche, schön möblirte Zimmer **nebst** Frühstück haben kann sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung u. Empfehlung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Schlossers C. Duesberg am Markt in das früher Dr. Crone jetzt Th. Storck gehörende Haus, Hagenerstraße verlegte, und empfehle hierauf bezüglich, mein reichhaltiges Lager von:

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren

als: **Parfümerien, Portefeuille, Cigarrenspitzen** mit und ohne Etuis, **Safiantaschen, Portemonaies**, ferner alle beliebigen **Schul- und Geschäftsbücher** und **Schreibmaterialien, evangelische** und **katholische Gesang- und Gebetbücher** in feinster Auswahl und billigen Preisen, sowie auch meine aus **2000** Bänden bestehende, stets durch Werke der besten Schriftsteller vermehrende

Leihbibliothek,

zur gefälligen Abnahme bestens.

Schwerte, 24. September 1869.

N. Löwenstein,
Buchbinder.

Um Branntweintrinkern das Trinken schnell und gefahrlos zu entwöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr. Zugleich empfehle ich zur sofortigen Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse ein bewährtes Mittel. à 1 Thlr. **Jos. Grone in Ahaus.**

Höchster Gewinn:	Schon am 21. Oktober d. Js.	Niedrigster Einsatz:
Rthl. 100,000		**15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesammtkapital von nahezu **1,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthlr. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden**, erhalten:

1 zu Rthlr.	100,000 —	1 zu Rthlr.	60,000 —
1 „ „	40,000 —	1 „ „	20,000 —
1 „ „	16,000 —	1 „ „	8,000 — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

[redacted]	Ganze zu Thlr.	2. —	[redacted]
[redacted]	Halbe „ „	1. —	[redacted]
[redacted]	Viertel „ „	— .5 Sgr.	[redacted]

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich. **Staats-Effecten-Geschäft von Moritz Grünebaum** in Hamburg.

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am

21. October

beginnenden Ziehung der großen neuesten

Staats-Prämien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

H. Mester in Bremen.
Sielwall.

P. S. Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

D. O.

Gerstenmehl stets vorräthig bei **L. Weinberg.**

Fliegenpapier vorräthig bei **Carl Braus.**

Durch den Gebrauch ächter Heilnahrungsmittel mit neuer Lebenshoffnung erfüllt.

Berlin, den 1. Juli 1869. Bitte um Zusendung Ihrer Heilnahrungsmittel, Malz-Extract, Malz-Chocolade und Brust-Malz-Bonbons. Mein Sohn war durch seine Lungenkrankheit so hinfällig, daß ich keine Lebenshoffnung mehr für ihn hatte. Durch den Gebrauch Ihrer Heilnahrungsmittel ist er Gottlob wieder im Stande auszugehen. Carl Linder, Andreasstraße 37.

Preetz, 8. Juli 1869. Die alte Tagelöhnerfrau ist durch den Genuß Ihres Malz-Extracts nich. nur am Leben erhalten, sondern auch für ihr hohes Alter noch recht rüstig wieder hergestellt. Köhler.

Benrath. Ersuche für die Erbprinzliche Hofhaltung wieder 3 Pfund Malz-Chocolade zu senden. Mühler. — Niederkleen bei Wetzlar. Ihr vorzügliches Malz-Extract-Gesundheitsbier hat mir so vortrefflich gemundet, daß ich um bald gefällige Uebersendung von weiteren 25 Flaschen und Brust-Malz-Zucker ersuche. Johann Zoerb, Oekonom.

Des Hoflieferanten Johann Hoff's Filiale in Köln.
Niederlage in **Schwerte** bei **Otto Greve.**

Die **„EXENTRICE“**

eine neue eiserne Häcksel- und Futterschneid-Maschine

übertrifft alle bisher dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlege-Raum** von 12 Zoll breit 27 Zoll hoch, faßt also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. — Der Preis ist **fl. 75** für Maschinen mit einem und **fl. 80** mit zwei Messer franco Bahnfracht.

Patent-Futterschneid-Maschinen kosten kleinste Sorte **fl. 35.**
Moritz Weil jun., Allerheiligenstraße 76. Frankfurt a. M.

Im Saale des Herrn D. Schwerter in Hennen:

Sonntag den 3. October

GRANDE SOIREE

der berühmten 70jährigen Violin-Virtuosin **Amalie Hartleb**
(Schülerin des rühmlichst bekannten Louis Spohr)
unter Mitwirkung des Guitarren-Virtuosen und Cellisten Herrn J. Hoffmann, sowie des unübertrefflichen Physiognomikers, Sprachorgankünstlers und Komikers Herrn Julius Heyder aus Chemnitz.

Anfang 7 Uhr. **Entree 2½ Sgr.**

Glück auf!

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preussischen Regierung** gesetzlich gestattet.

Am 15. October d. J.

beginnt von Neuem die überaus **grossartige** mit den namhaftesten Treffern, als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **11,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000, 6000,** 11 à **5000, 3000,** 131 à **2000,** 6 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,500 Gewinne von **110, 100** etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangen e **Caqitalien-Verloosung,** in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von **2 Thaler** oder **1 Thaler** oder **15 Sgr.** am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuss,** versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelden wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in **Hamburg.**

Bandwurm-Leidenden, selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die Adresse **L. Dr. 30 poste restante,** Detmold, Westfalen. Prospect und Zeugniss gratis.

Marktpreise zu Schwerte am 29. September.

Zufuhr an	Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen:	123, à	3 — —	2 21 —	2 18 —
Roggen:	451, „	2 24 —	2 16 —	2 8 —
Gerste:	1, „	2 8 —	2 5 6	2 3 —
Hafer:	17, „	1 9 —	1 6 —	1 3 —
Kartoffeln:	26, „	— 28 —	— 26 6	— 25 —
Butter:	à Pfd.	— 11 —	— 10 3	— 9 6

Eier: 10—11 St. 5 Sgr. Brod: à 10 Pfd. 9 Sgr. Bohnen zum Einmachen: à Pfd. 1 Sgr. Kappus: 30—35 Stück 1 Thlr.

Marktpreise zu Dortmund am 29. Septbr.

Weizen pr. Schffl.	2 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen . .	2 „	12 „	— „
Wintergerste .	2 „	— „	— „
Hafer	1 „	10 „	— „
Kartoffeln . . .	1 „	— „	— „
Heu, 100 Pfd. .	1 „	8 „	— „
Stroh	— „	28 „	— „
Butter, pr. Pfd. .	— „	11 „	— „
Eier 6 Stück . .	— „	2 „	6 „

Marktpreise zu Neuß am 28. Septbr.

à 200 Pfd. Zollgewicht.		per berl. Scheffel.	
Weizen 1. Qual.	6 24	Rüb-Samen	4 23
„ 2. „	6 14	Aveel-Samen	4 13
„ 3. „	6 4	à 100 Pfd. neues Gew.	
Land-Roggen	5 22		
Winter-Gerste	5 13	Rüb-Oel	13 21
Sommer-Gerste	— —	dito Faßweise	13 24
Buchweizen	— —	Gerein. Oel	14 6
Hafer	4 26	do.	14 9
Erbsen	— —	à 2000 Pfd.	
Kartoffeln	1 20	Rübkuchen	55 —
Stroh à 200 Pf.	1 18	Preßkuchen	52 —
Heu pr. Ctr.	1 15	Branntwein	14 —